

Ein erster Schritt auf dem Weg zur Mamma-Akte



Dr. Peter Hausser

Der DMP-Brustkrebs-Vertrag wurde zum 1. April 2004 unterschrieben mit dem Ziel, eine bessere Vernetzung der Behandlung brustkrebserkrankter Frauen zu gewährleisten. Das Programm ist mit seiner geplanten Verbindung zu dem von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) initiierten Bayerischen Mammographie-Screening (BMS) und der elektronischen Dokumentation der erste Schritt in Richtung Mamma-Akte.

Der nun seit einem Quartal laufende Vertrag zum Disease Management Programm (DMP) Brustkrebs wurde ausschließlich mit elektronischer Dokumentation vereinbart. Dies ist für viele Praxen eine Umstellung und mit Aufwand verbunden. Aber der Unmut darüber relativiert sich rasch: Gerade bei den DMP werden die Nachteile der papierbasiereten Dokumentation besonders deutlich. In den Bundesländern, die nicht auf elektronische Dokumentation umgestiegen sind, müssen die Ärzte regelmäßig Unmengen von Papierdokumenten ausfüllen, verschicken, archivieren und nachbearbeiten. Besonders der Aufwand für die Nachbearbeitung ist oftmals immens. Hier hat die elektronische Dokumentation entscheidende Vorteile: Vor dem Einreichen der Dokumentationen werden diese automatisch auf fehlerhafte oder unvollständige Eingaben kontrolliert. Dadurch werden Nachkorrekturen zur absoluten Ausnahme.

Positive Erfahrungen

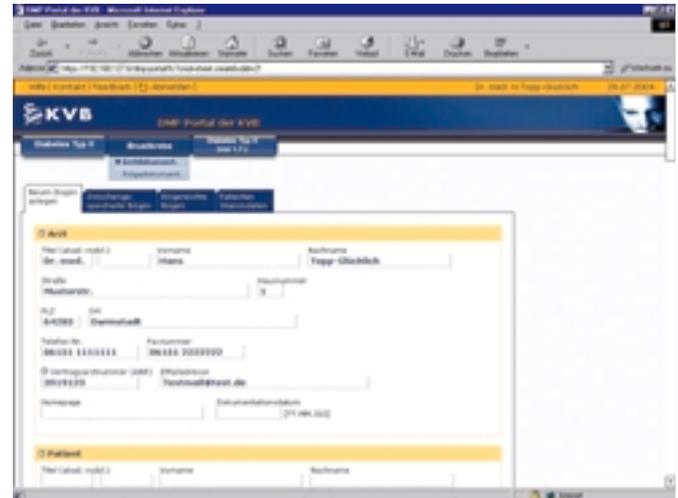
Aus eigener Erfahrung mit dem KVB-Safenet kann ich berichten, dass die Dokumentation im BMS hervorragend klappt. Im DMP bedarf es einiger Mühe, sich mit der Logik des Programms vertraut zu machen. Die Tatsache, dass aber nur plausible Dokumentationsinhalte angenommen werden, garantiert eine 100 % richtige Dokumentation und dementsprechende Vergütung. Außerdem bieten viele Programme zur elektronischen Dokumentation die Möglichkeiten, Daten aus der elektronischen Karteikarte oder aus vorherigen Dokumentationen automatisch in

Dokumentationsbögen zu übernehmen. Ein großes Plus hinsichtlich Komfort und Zeiterparnis gegenüber der Dokumentation auf Papier. Aus meiner Sicht wäre es daher zusätzlich wünschenswert, wenn über das KVB-Safenet auch die Online-Abrechnung der GKV-Patienten künftig möglich wäre. Insgesamt dauert das Ausfüllen der DMP-Maske zurzeit etwa zehn Minuten. Die Übernahme von Daten aus bereits bestehenden Dokumentationen ist auch der Ansatz, der in Richtung Mamma-Akte blickend einen erheblichen Vorteil verspricht. Das Mammakarzinom gehört bezüglich der Therapieentwicklung zu den dynamischsten Karzinomen überhaupt. Anders als bei anderen Karzino-

men ist hier die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachdisziplinen der entscheidende Parameter für den Heilungserfolg. Wenn die Dokumentation der beteiligten Fachärzte vor und bei der Diagnose und auch im stationären Bereich, zum Beispiel der Arztbrief, ebenfalls elektronisch in ein System eingetragen wurde, liegt fast zeitgleich ein vollständiger Überblick über den Krankheits- und Behandlungsablauf vor und kann eine gute Grundlage für die weitere Behandlung bieten.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Peter Hausser, Richard-Wagner-Straße 46, 95444 Bayreuth, Landesvorsitzender Bayern im Berufsverband der Frauenärzte e. V.



Das DMP-Portal im KVB-Extranet.

ANZEIGE:

Wissen ist Vorsprung

Fortbildungsseminar zum Thema



„Alterseinkünftegesetz & Konsequenzen für Mediziner“

- Besteuerung Ihrer **Bezüge (Versorgungswerk)** bis zu 100%
- Streichung staatl. Subventionen bei **Praxisfinanzierung**
- Streichung staatl. Subventionen bei **Immobilienfinanzierung**
- Verteuerung der privaten **Vorsorge**
- Verschlechterung in vorweggen. **Nachlassgestaltung**

-> **Strategien zur Kompensation der Nachteile**

Mittwoch, 29.09.2004; 19:00 – ca. 20:30

MLP Rosenheim, Salinstr. 10b, 83022 Rosenheim

Anmeldung: brigitte.singer@mlp-ag.com, oder
08031 / 806 79 – 0 (Fax -99)
€ 20,- / Teilnehmer (steuerlich absetzbar)